

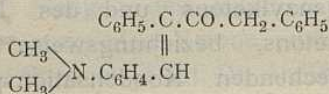
Durch Zusatz größerer Mengen Wassers werden die Chlorhydrate hydrolysiert und die freien basischen Ketone in Form einer intensiv gelben, krümeligen Masse gefällt. Vollständiger ist natürlich die Abscheidung bei Anwendung wässriger Ammoniaks.

Auf diese Weise wurde aus 10 g Aldehyd und 14 g Dibenzylketon 24 g Rohprodukt erhalten. Dasselbe ließ sich durch Umkristallisieren aus einem Gemisch von gleichen Volumteilen Alkohol und Äther in einen niedriger schmelzenden, leichter löslichen Anteil (A) — 11·3 g — und in einen schwerer löslichen, höher schmelzenden (B) — 1·8 g — zerlegen.

Die Ausbeute bei der Kondensation mit Phenylacetone betrug aus 15 g Aldehyd und 13·5 g Phenylacetone 11·7 g an reinem, niedrig schmelzenden Produkt (C), während das hoch schmelzende (D) oft gar nicht, einmal aber bei anscheinend gleichen Reaktionsbedingungen in guter Ausbeute, einmal wieder nur in geringer Menge beobachtet wurde.

A. *p*-Dimethylaminobenzaldibenzylketon.

(1, 3-Diphenyl-4-*p*-dimethylaminophenylbutenon-2.)



Diese Substanz wurde aus Amylalkohol, Äthylalkohol und schließlich aus Äther umkristallisiert, in welchen Lösungsmitteln sie leicht löslich ist.

Sie kristallisiert in kanariengelben, glänzenden, prismatischen Nadelchen. Ihr Schmelzpunkt liegt bei 118 bis 119°. Das Chlorhydrid ist farblos.

Der Körper ist chlorfrei, die Annahme einer Doppelbindung erscheint durch die gelbe Farbe und durch die Additionsfähigkeit des Körpers für Brom gerechtfertigt. Es gelang übrigens nicht, das Bromderivat in kristallisierte Form zu bringen. Die Substanz ist nicht lichtempfindlich. In konzentrierter Schwefelsäure löst sie sich mit hellgelber Farbe, die beim Erwärmen in Dunkelkirschrot übergeht. Wenig verdünnte Salzsäure löst die